

Stadtratssitzung vom 19. Dezember 2025

Interpellation I 16/2025

Interpellation betreffend Vielfalt im Stadtbild erhalten – Unterstützung für ein buntes Kleingewerbe in der Innenstadt

Claude Schlapbach (FDP), Fraktion FDP/Die Mitte vom 3. Juli 2025; Beantwortung

Wortlaut der Interpellation

In den letzten Jahren ist in unserer Innenstadt eine auffällige Entwicklung zu beobachten: Immer mehr Geschäftslokale werden durch Franchises oder stark spezialisierte Betriebe wie Barbershops, Nailstudios oder ähnliche Monostrukturen übernommen. Diese verdrängen zunehmend die bisherige, vielfältige Landschaft aus kleinen Läden, Ateliers, Handwerksbetrieben, Cafés, Buchhandlungen oder kulturellen Nischenangeboten.

Diese Veränderung lässt befürchten, dass das Stadtbild an Lebendigkeit, Originalität und Vielfalt verliert – genau jene Qualitäten, die unsere Innenstadt für Bewohner*innen, Besucher*innen und Touristen attraktiv machen.

In diesem Zusammenhang wird der Gemeinderat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt die Stadt die aktuelle Entwicklung in der Nutzung von Geschäftsflächen in der Innenstadt ein?
2. Welche Massnahmen werden derzeit ergriffen, um eine ausgewogene und vielfältige Nutzung des innerstädtischen Gewerberaums zu fördern?
3. Gibt es bereits Konzepte oder Förderinstrumente (z. B. Mietzinsunterstützungen, Zwischennutzungskonzepte, kreative Raumvergaben), um kleingewerbliche, kulturelle oder soziale Initiativen in der Innenstadt zu stärken?
4. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, gezielt gegen die Monotonie im Gewerbebereich vorzugehen und mehr Vielfalt zu ermöglichen – insbesondere für lokal verwurzelte Kleinunternehmen oder kreative Projekte?
5. Ist der Gemeinderat bereit, lokale Akteure (z. B. Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Kulturschaffende) in einem partizipativen Prozess zur Zukunft der Innenstadt einzubeziehen?

Ziel ist es, gemeinsam mit der Stadtverwaltung, der Wirtschaft, der Thun City und des Thuner Innenstadt Leists, Modelle zu entwickeln, wie unsere Innenstadt auch in Zukunft ein Ort der Vielfalt, Begegnung und Lebendigkeit bleiben kann.

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Wie schätzt die Stadt die aktuelle Entwicklung in der Nutzung von Geschäftsflächen in der Innenstadt ein?

Im schweizweiten Vergleich steht Thun beim Thema «Lädelisterben» gut da. Dieser Einschätzung schliesst sich auch THUNcity an. Die Geschäfte in der Thuner Innenstadt können auf eine treue Kundschaft aus der Region, aber auch aus dem Berner Oberland und dem Emmental zählen, die stationär einkauft. Trotzdem gibt es auch bei uns Ladenleerstand, der Detailhandel ist spürbar unter Druck, die Angebotsvielfalt verändert sich, und das Leerstandsmanagement ist sehr ressourcenintensiv. Diese Entwicklung hängt mit einem grundlegenden Strukturwandel von Wirtschaft und Gesellschaft zusammen: Das Einkaufsverhalten hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Veränderungen gab es schon immer, Online-Shopping-Möglichkeiten haben die Entwicklung aber beschleunigt. Hier sind insbesondere die Geschäfte selbst gefordert, indem sie die Vorteile des Online-Handels (z. B. Convenience) nutzen und bestmöglich mit dem physischen Einkaufserlebnis und der Beratung kombinieren.

In den letzten Jahren gab es in der Innenstadt diverse Schliessungen von inhabergeführten Unternehmen (z. B. Simplyfine, Gafner Bergsport), grösseren Geschäften (z. B. Esprit, Franz-Carl Weber) und Restaurants (z. B. Waaghaus, Habibi, Mundwerk). In den gleichen Kategorien sind allerdings auch neue Anbieterinnen und Anbieter nach Thun gekommen. Dazu zählen beispielsweise Aufgeweckt oder Minder Genusswelt bei den inhabergeführten Geschäften, die Filialen von Søstrene Grene und Müller oder die Restaurants Galerie Boutique Bar, Thunerhof und Café Bistro Bälliz.

Je nach Standort besteht in Thun ein Unterschied: In der Oberen und der Unteren Hauptgasse ist es beispielsweise herausfordernder, Nachmieterinnen und -mieter zu finden, als im Bälliz.

Eine weitere Differenzierung ist aufgrund der Branchen vorzunehmen: Während die Gastronomiebetriebe ein abwechslungsreiches Angebot präsentieren und in der Regel auch weniger stark von der Leerstand-Thematik betroffen sind, sind Geschäfte mit grossvolumigen Gütern sowie hoch spezialisierten Angeboten einem grösseren Wandel unterzogen.

Zu Frage 2: Welche Massnahmen werden derzeit ergriffen, um eine ausgewogene und vielfältige Nutzung des innerstädtischen Gewerberaums zu fördern?

THUNcity sensibilisiert die Liegenschaftseigentümerschaften, dass bei der Vermietung von leeren Räumlichkeiten nach Möglichkeit Geschäfte mit einem vielseitigen Angebot einziehen und ein guter Angebotsmix entsteht. Diese Arbeiten sind ressourcenintensiv.

Zu Frage 3: Gibt es bereits Konzepte oder Förderinstrumente (z. B. Mietzinsunterstützungen, Zwischennutzungskonzepte, kreative Raumvergaben), um kleingewerbliche, kulturelle oder soziale Initiativen in der Innenstadt zu stärken?

Seit dem Jahr 2022 gibt es ein Angebot des Wirtschaftsraums Thun, welches zu Beginn mit einem Informationsanlass im Rathaus Thun lanciert wurde ([Neues WRT-Angebot für Zwischennutzungen](#))

[- Wirtschaftsraum Thun - die Region](#)). Das Projekt war eine Kooperation zwischen Wirtschaftsraum Thun, Stadt Thun und THUNcity. Letztere war für die Vermarktung und die Kontaktaufnahme mit den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern zuständig. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Nachfrage nach diesem Angebot von Seiten der Immobilieneigentümerschaften nicht gross genug war. Das offizielle Leerstand-Management der Region Thun besteht nach wie vor ([Leerstand-Management - Wirtschaftsraum Thun - die Region](#)). Das Instrument bewährt sich grundsätzlich. Die aktuell vorhandenen Inserate zeigen aber, dass die ursprüngliche Hauptzielgruppe zu wenig darauf anspricht. Es wäre eventuell zu prüfen, ob die Situation mit konkreten Marketingmassnahmen verbessert werden könnte. Eine ähnliche Übersicht über die Leerstände in Thun findet sich auch auf der Website von THUNcity.

Zusätzlich gab es in der Vergangenheit Pop-up-Nutzungen. Pop-ups entsprechen dem Zeitgeist, lösen aber die zugrunde liegende Problematik nicht nachhaltig: Sie sorgen für eine kurzzeitige Belegung leerstehender Räumlichkeiten, sind aber intensiv in der Bewirtschaftung sowie im Betreuungsaufwand für die Eigentümerinnen und Eigentümer der Immobilien. Mit moderaten Gebühren – insbesondere auch für die Nutzung von Grund und Boden – setzt sich die Stadt Thun dafür ein, Geschäftstreibenden den Einstieg zu erleichtern. Hinzu kommt eine verhältnismässig liberale Praxis für die Warenauslage von ortsansässigen Geschäften.

Mit zahlreichen Angeboten – in städtischer Verantwortung oder durch städtische Beteiligung – wird dazu beigetragen, Laufkundschaft ganzjährig in die Innenstadt zu bringen und ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Dazu zählen beispielsweise die regelmässigen Märkte, das Chlouse-Schwämme, der Weihnachtsmarkt, die Weihnachtsbeleuchtung und das Eisstockschiessen im Winter, Summer in the City im Sommer, der Wasserzauber im Herbst sowie zweimal jährlich die RS Welcome Days.

Zu Frage 4: Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, gezielt gegen die Monotonie im Gewerbebereich vorzugehen und mehr Vielfalt zu ermöglichen – insbesondere für lokal verwurzelte Kleinunternehmen oder kreative Projekte?

Die Stadt bewirbt sich aktiv (im Rahmen der Bodenpolitik) um Liegenschaften in der Innenstadt, mit der Absicht, mit vergünstigten Mietpreisen ein vielfältiges Angebot zu ermöglichen. Daneben kann die Stadt nur bedingt Einfluss nehmen auf die Vielfalt der Geschäfte. Sie kann den Eigentümerinnen und Eigentümern von Immobilien zudem keine Vorschriften machen, an wen diese ihre Liegenschaften vermieten dürfen. So lange die in der Einleitung der Interpellation angesprochenen Monokulturen in der Lage sind, die Mieten rechtzeitig zu bezahlen, gibt es für die Eigentümerinnen und Eigentümer kaum Bedarf, am Angebot etwas zu verändern.

Die Stadt unternimmt bereits heute viel zur Attraktivierung der Innenstadt. Dazu gehören Themen wie Sicherheit und Sauberkeit sowie der Blumenschmuck oder diverse Anlässe, die zur Belegung der Innenstadt beitragen. Grundsätzlich ist es an der Privatwirtschaft, diese Rahmenbedingungen optimal zu nutzen.

In einem partizipativen Prozess zur Attraktivierung der Innenstadt entwickelte die Stadt Thun den «[Reiseführer Thuner Innenstadt](#)» (2022). Der Reiseführer zeigt anhand von kurz-, mittel- und langfristig gedachten Massnahmen auf, wie und wo die Innenstadt im Zuge konkreter Projekte weiterentwickelt und gestärkt werden soll. Die Massnahmen bilden die Inputs der Stakeholder ab und



beruhen zugleich auf laufenden und geplanten Projekten der Stadt. Die Massnahmen umfassen kleinere Initiativen, grössere Vorhaben oder Utopien und damit bauliche, planerische sowie betriebliche Fragen.

Erste Massnahmen aus dem Reiseführer wurden bereits umgesetzt, darunter etwa die Einführung der Dialogplattform, die inzwischen von diversen Abteilungen für Mitwirkungen genutzt wird. Andere sind in Planung. Als koordinierendes, fortlaufend weiterzuentwickelndes Instrument unterstützt der Reiseführer die räumliche und zeitliche Koordination und Priorisierung der Massnahmen. Damit kann der Reiseführer Thuner Innenstadt auch künftig als Instrument fungieren, um die Vielfalt des Kleingewerbes in der Thuner Innenstadt zu stärken.

Zu Frage 5: Ist der Gemeinderat bereit, lokale Akteure (z. B. Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Kulturschaffende) in einem partizipativen Prozess zur Zukunft der Innenstadt einzubeziehen?

Ja. Wie in der Antwort auf die Frage 4 erwähnt, wurden im Rahmen des Prozesses zur Attraktivierung der Innenstadt schon in der Vergangenheit lokale Stakeholder und THUNCity umfassend einbezogen. Dieser Einbezug, namentlich von THUNCity, wird auch in Zukunft stattfinden.

Thun, 5. November 2025

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyl Müller